

Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Thesen aus internationaler Sicht

Vortrag von Prof. Dr. Cristina Allemann-Ghionda, Universität zu Köln

im Rahmen des Kolloquiums von Frau Prof. Dr. Andrea Haenni Hoti, PH Luzern

Dienstag, den 19. November 2013

Abstract

Die zuerst von Comenius entworfene pädagogische Vision „Bildung für alle“ – seit der Französischen Revolution ein offizielles Markenzeichen fortschrittlicher Bildungspolitik in vielen, nicht nur westlichen Ländern wurde bisher nirgendwo vollständig eingelöst. Sozial bedingte Ungleichheit gibt es – in unterschiedlichem Ausmaß – nach wie vor überall. Interkulturalität und – weiter gefasst – Diversität gehören in der heutigen Zeit zum Erleben der meisten Menschen und können – mit sozialer Benachteiligung kombiniert – in zusätzliche Diskriminierung münden. Das Postulat der Bildung für alle muss mit dem Diskurs einer Bildung, die explizit interkulturell und offen für Diversität ist, verknüpft werden, um das Ziel der Chancengerechtigkeit konkreter und effektiver definieren sowie verfolgen zu können. Im Vortrag wird diese Grundidee anhand dreier Thesen artikuliert, die auf folgende Fragenkomplexe verweisen: 1) Diversitätskompetenz und Inklusion; 2) Mehrsprachigkeit und bessere Bildungschancen; 3) Universität, Internationalisierung und Heterogenität. Der Vortrag basiert weitgehend auf der 2013 bei Schöningh erschienenen Monographie „Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven.“